

Zur euphemisierenden Funktion der Phraseologismen im Bereich „Tod“/„sterben“ im Deutschen und im Polnischen

Anna GONDEK – Joanna SZCZEK

Abstract

On the euphemistic function of phraseological collections concerning “death” and “dying” in German and Polish

The article describes phraseological collocations concerning death and dying in the German and Polish languages. The basis for the analysis is the assumption that phraseological collocations relating to this topic tend to involve euphemism. The contrastive analysis of the collected lexical material proves the existence of the phenomenon in both languages.

Key words:

euphemism, phraseology, collocation, death, contrastive linguistics

1. Einleitung

Arm oder reich, der Tod macht alle gleich.

„Wir sind alle des Todes“¹ kann man in der Bibel lesen, was ja nicht so optimistisch klingt und unsere Freude am Leben wohl stören mag. Ob wir aber immer dem mittelalterlichen Spruch *memento mori* folgen und ständig an unser Ende denken, ist fraglich, denn die Zeiten haben sich verändert. Was aber stimmt, ist die Angst vor dem Tode, der als „Aufhören, Ende des Lebens; Augenblick des Aufhörens aller Lebensfunktionen eines Lebewesens“ (Duden 2001:1582 f.) verstanden wird. Und alle unsere Bemühungen, möglichst lange zu leben, können als Ausdruck dieser Angst gedeutet werden. Daher spricht man nicht gerne über den Tod, um *den Teufel nicht an die Wand zu malen*. Diese Urangst findet auch ihren Niederschlag in der Sprache des jeweiligen Volkes. Man bildet nämlich und verwendet viele umhüllende und umschreibende Ausdrücke, um über den Tod nicht direkt zu sprechen. Diese euphemisierende Funktion der Sprache hängt wohl mit der Tabuisierung bestimmter Lebensbereiche des Menschen, hier des Todes zusammen.

Daraus ergibt sich auch sicher ein reiches semantisches Feld „Tod“/„sterben“ in vielen Sprachen, das besonders mehrdimensional strukturiert ist. Die Menschen befürchten den Tod, weil er für uns ein Geheimnis bleibt. Aus dieser magischen Angst, greift man nach unterschiedlichen sprachlichen Mitteln, um diesen Aspekt des Daseins nicht *beim rechten Namen zu nennen*. Eines

¹ Bibel, 2, Moses 12,33.

der verwendeten Mittel sind zweifelsohne Phraseologismen, die sich wegen ihrer mehrgliedrigen Struktur, Bildhaftigkeit und komplexen Semantik, besonders gut dazu eignen.

In dem vorliegenden Beitrag wird die euphemisierende Funktion der deutschen und polnischen Phraseologismen untersucht. Es wird der Frage nachgegangen, mit welchen anderen sprachlichen Mitteln dieses Tabuthema umschrieben wird. Es wird zugleich auf die Strukturiertheit des zu besprechenden semantischen Feldes in beiden Sprachen hingewiesen.

Das formale Kriterium für die Zuordnung sprachlicher Einheiten zum Phraseolexikon des Deutschen bildet die Definition des Phraseologismus nach Fleischer (1997:72).

2. Definitorisches

Da der Tod ein endgültiger Aspekt der menschlichen Existenz ist, gehört er zu den Tabuthemen. Man unternimmt aber Versuche, ihn zu definieren, indem v. a. der biologische Faktor berücksichtigt wird (Duden 2001:1582 f.): „Aufhören, Ende des Lebens; Augenblick des Aufhörens aller Lebensfunktionen eines Lebewesens“. Die zweite Dimension in der Definition bezieht sich auf den menschlichen Glauben, wo der Tod personifiziert wird: „in der Vorstellung als meist schaurige, düstere, grausame Gestalt gedachte Verkörperung des Todes; die Endlichkeit des Lebens versinnbildlichende Gestalt“. Der Prozess, der zum Tod führt, ist Sterben. Es wird mit „aufhören zu leben, sein Leben beschließen“ definiert (Duden 2001:1515 f.). Im Polnischen findet man folgendes: śmierć: „nieodwracalne ustanie wszystkich czynności ustroju oraz procesów przemiany materii we wszystkich jego komórkach; zgon, skon“; przen. „klęska, cios śmiertelny; niepożądany koniec, kres czegoś“; 2. „ludowa personifikacja śmierci“ – ludzki szkielet z kosą“ (Szymczak 1981:449 f.).

Im Deutschen und im Polnischen findet man auch eine Reihe von Verben, welche verschiedene Aspekte „des Sterbens“ hervorheben,² z. B.: stilistische Unterschiede: *absegneln, abrudern, sich einschiffen, fallen, einschlummern, entschlafen, hinüberschlummern, enden, abflattern, abkratzen, abschrammen, abzwitschern, verrecken, wegmachen, wegtauchen*, Art des Todes: im Wasser: *er-saufen, versaufen, utonąć, utopić się*, im Feuer: *verbrennen, splonąć, spalić się*, Tiersterben: *eingehen, verenden, krepieren, verrecken, zdychać, paść*. Der Tod wird oft umschrieben und *Exitus, Sensemann, Freund Hein, Gevatter, Knochenmann, Thanatos kostucha, pani Piasecka, pan Łopaciński, brat snu* genannt. Im Polnischen findet man u.a. folgende Verben: *nie dociągnąć, kipnąć, kofnąć, kitować, kończyć się, korkować, polec, przejechać się, przekręcić się, przewieźć się, wykitować, wykończyć się, wykorkować, zalatwić się, zwinąć się (unerwartet schnell sterben), zdechnąć/zdychać, zginąć*.

Da der Tod und das Sterben mit Tabu belegt sind, sucht man nach Mitteln und Wegen, über diesen Bereich doch zu sprechen. Wie die Untersuchungen zeigen, ist das semantische Feld „Tod“/„sterben“ im Deutschen groß ausgebaut. Schemann (1991:34 ff.) gruppiert die Einheiten dieses Feldes zusammen mit der Gruppe „das Leben“ und teilt sie in folgende Subbereiche ein: *sterben müssen, sich töten, töten, tot, noch lebendig, Beerdigung, Trauer*. Bei Dąbrowska (2005:133 ff.) finden wir das Kapitel: „Śmierć i zjawiska z nią związane“,³ in dem die gesammelten Euphemismen in folgende Gruppen aufgeteilt werden: *określenia śmierci i umierania, określenia wyobrażeń śmierci, określenia śmierci gwałtownej, określenia samobójstwa, określenia szubienicy, określenia trumny, określenia pogrzebu, nazwy grobu i cmentarza*.⁴ In der phraseologischen Forschung findet man Klassifizierungsvorschläge dieses Teils des Phraseologielexikons, wie z. B. bei Lopez (1999: 229–238), wo bestimmte Symbole des Todes aufgezählt werden: *der Tod als absolutes Ende, der Tod als Übergang zum ewigen Leben, der Tod als Reise, der Tod als Ruhe und Schlaf, das Erlebnis der Todesnähe, der unerwartete Tod, das Unrecht des Todes, die Erben, das Testament, die*

² Vgl. die genaue Liste und Analyse der Verben des Sterbens im Deutschen und im Polnischen bei Bielińska (2002).

³ Der Tod und mit ihm verbundene Erscheinungen [Übers. A. G., J. S.].

⁴ Bezeichnungen für Tod und Sterben, für Todvorstellungen, Benennungen für einen plötzlichen Tod, Selbstmord, Galgen, Sarg, Beerdigungsbezeichnungen, Namen für Grab und Friedhof.

Erbschaft, Lob und Vergessen der Toten, die Totenfeier und die Trauer. Piirainen (2002:213–238) listet bildliche Domänen konzeptueller Metaphern in diesem Bereich auf: *Beendigung der Aktivitäten des Menschen, letzte körperliche Regungen im Augenblick des Todes, Sarg, Grab, Würmer, Friedhof, Jenseits, Raum und Zeit, mythologische Vorstellungen.* Bei Krzyżanowska (1999:55 ff.) findet man im polnisch-französischen Vergleich metaphorische Bezeichnungen des Todes: *śmierć jako podróż, jako moment przełomowy w egzystencji człowieka, jako zmiana formy bytu, jako pogrążenie się w ciemności, jako zgaśnięcie płomienia życia, jako sen, jako zaprzestanie funkcjonowania mechanizmu.*⁵

3. Euphemismen in der Phraseologie

Die semantische Transformation, der die Komponenten des Phraseologismus unterliegen, führt dazu, dass sich ihre Bedeutung nicht additiv aus den Bedeutungen einzelner Bestandteile ergibt. Daher bringen sie bestimmte Inhalte nicht direkt zum Ausdruck. Diese Eigenschaft der Phraseologismen wird oft so ausgenutzt, dass sie als sprachliche Mittel für tabuisierte Inhalte eingesetzt werden.

Aus dem Grunde kann den Phraseologismen eine verhüllende Funktion zugeschrieben werden, die „in der verharmlosenden Umschreibung eines negativ konnotierten Sachverhalts besteht, dessen ‚unzensurierte‘ direkte Benennung gesellschaftliche oder religiöse Tabus brechen würde und die Psyche des Hörers unangenehm treffen würde“ (Dietz 1996:263). Sie gelten daher als sprachliche Mittel zum Ausdruck bestimmter Sprachtabus, mit denen entsprechende Bereiche des menschlichen Lebens belegt werden. Dies geschieht meist aus drei Gründen (Daninger 1982:237): aus Ehrfurcht, aus Takt, aus Rücksicht auf die Anstandsformen. Sie sind „Sprachzeichen, denen das Merkmal ‚verhüllend‘ im Sinne von ‚nicht direkt‘ anhaftet“ (Hessky 2001:164).

Daher haben sie auch bestimmte Funktionen (Rada 1999:196):

1. Umschreibung sprachlicher Tabus;
2. Bedeutungsverbesserung;
3. Verschleierung.

Die Besonderheit der Phraseologismen besteht u.a. also darin, dass sie sich besonders zur Euphemisierung eignen. Dies geschieht nach A. Krawczyk-Tyrpa (1996:87 ff.) oft dadurch, dass „ein Phraseologismus ein Tabu-Wort enthält und so tabuisiert wird. Eine kleine Modifikation des phraseologischen Komponentenbestandes führt zur Entstehung des Euphemismus“.

Deswegen kann man also über die euphemistischen bzw. euphemisierenden Phraseologismen sprechen, die auf dem Wege der Euphemisierung entstanden sind, indem „auf der Ebene der Sprache eine Ersatzwirklichkeit gebildet wird, die zum Ausdruck von peinlichen Inhalten dient. (...) Der versteckte Inhalt wird nur von den Eingeweihten⁶ verstanden“ (ebd.:88).

In diesem Sinne scheinen die Phraseologismen weitere Mittel zur Euphemisierung zu sein, welche „die Möglichkeit schaffen, bestimmte Inhalte schonend, verharmlosend, mildernd, beschönigend usw. auszudrücken“ (Hessky 2001:69).

4. Analyse des Materials

Das exzerpierte phraseologische Korpus zeigt eine große Strukturiertheit des untersuchten semantischen Feldes auf. In beiden Sprachen wurde die Hauptteilung unternommen in:⁶

1. Phraseologismen mit der Komponente „Tod“/ „sterben“ und auf „Tod“ / „sterben“ bezogen:

⁵ Tod als Reise, als Wendepunkt in der menschlichen Existenz, als Änderung der Daseinsform, als Versinken im Dunklen, als Erlöschen der Lebensflamme, als Schlaf, als Aufhören aller Funktionen eines Mechanismus.

⁶ Vgl. Gondek, Szczek (2009b).

- a. sterben, den Tod finden, z. B.: *von der Sense des Todes dahingemäht werden*;
- b. früh sterben, z. B.: *der Tod holt jdn. früh*;
- c. Ursache/Art des Sterbens, z. B.: *durch den schwarzen Tod umkommen*;
- d. jdn. töten, z. B.: *jdn. in den Tod treiben*;
- e. eigener Tod als Opfer für jdn./etw., z. B.: *für jdn., etw. in den Tod gehen*;
- f. todesnaher Zustand/unvermeidlicher Tod, z. B.: *der Tod guckt jdm. aus allen Gliedern heraus*;
- g. dem Tode entkommen, z. B.: *dem Tod vor der Schippe springen*;
- h. jdn. vor dem Tode retten: keine Beispiele im Deutschen, im Polnischen: *wyrywać kogoś z objęć śmierci*;
- i. Todesgefahr, z. B.: *dem Tod ins Auge sehen*;
- j. Tod als Strafe, z. B.: *etw. mit dem Tode büßen*;
- k. tot sein, z. B.: *die sterbliche Hülle*.

2. Phraseologismen mit den Lexemen „Tod“/„Sterben“, welche sich auf andere Sachverhalte beziehen (c-g nur im Deutschen):

- a. Tod als Verstärkung (superlativisch), z. B.: *sich zu Tode langweilen*;
- b. letztes Ende, z. B.: *bis zum Tode*;
- c. Dauer, z. B.: *Liebe/Treue/Dankbarkeit... über den Tod hinaus*;
- d. Bezeichnung der Menge, z. B.: *zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel*;
- e. Aufrichtigkeit, z. B.: *nicht an Herzdrücken sterben*;
- f. Missbilligung, z. B.: *so was lebt und Schiller musste sterben*;
- g. Verlust: *in Schönheit sterben*.

3. Phraseologismen ohne Lexeme „Tod“/„sterben“, welche sich auf „Tod“/„sterben“ beziehen.

Die folgende Zusammenstellung präsentiert die Ergebnisse der Analyse der dritten Gruppe. Die in der Tabelle enthaltenen Beispiele, zeigen, welche Mittel in beiden Sprachen verwendet werden, um die direkten Bezeichnungen „Tod“/„sterben“ zu vermeiden.

a. Sterben, den Tod finden:

Deutsch

sterben: *jdm. brechen die Augen, *von der Sense des Todes dahingemäht werden, hops gehen, *alle viere von sich strecken*;

Tod als Ende des Lebens: *aufgehört haben zu leben, sein Dasein vollenden, das Leben beenden, sein Leben lassen/vollenden/verlieren, ums Leben kommen, seine Tage beschließen, aus der Welt scheiden, den Weg des Irdischen gehen, es ist aus und amen, *eingehen wie eine Primel/ein Kaktus, die Augen auf Null stellen/ drehen, ein jähes/ tragisches Ende finden, ein gnädiges Ende haben, sich davonstehlen, sich aus der Welt stehlen*;

Polnisch

sterben: *paść jak podcięty kwiat, lec/paść/padać trupem, strzelić kopytami, huknąć/kopnąć/strzelić/ uderzyć/walnąć w kalendarz, odwalić kitę, wyciągnąć nogi/kopyta/kopytka/gicały, wywinąć orła, szlag kogoś trafił, ani zipnąć*;

Tod als Ende des Lebens: *skończyć/stracić/postradać/zakończyć życie, rozstać się z życiem, dokończyć życia/żywota, skończyć drogę życia/swoje dni/wędrówkę/ pielgrzymkę, czyjeś życie dobiegło końca, przyszedł na kogoś koniec, kogoś spotkał marny/smutny/ przykry koniec*;

Tod als Erlöschen des Lichts: *das Lebenslicht erlischt, wie eine Kerze [im Wind] erlöschen;*

Tod als Ende physiologischer Prozesse: Atmen: *aufgehört haben zu atmen, jd. hat's Atemholen vergessen, den letzten Seufzer tun, sein Leben aushauchen, den Lebensatem aushauchen, den letzten Atemzug tun, Schmerzen:* *keine Schmerzen mehr haben, dem Leiden ein Ende bereiten, jdm. tut kein Zahn mehr weh, sexuelle Sphäre:* *den Geschlechtsverkehr einstellen, skatologische Sphäre:* **den letzten Dreck geschissen haben, *den letzten Kringel scheißen, *den Arsch zusammenkneifen, *jetzt hat der Arsch Feierabend, *den Arsch zukneifen, dem ist der Arsch zugeschnappt, Sprechen:* *keinen Mucks mehr von sich geben/machen, mausetot sein, keinen Piep mehr sagen, keinen Pieps mehr von sich geben, Herzschlagen:* *jds. Herz hat aufgehört zu schlagen;*

Tod als Ende alltäglicher Tätigkeiten: *den Schirm zumachen, *das Essbesteck fallen lassen, den Löffel abgeben/hinlegen/fallen lassen/wegschmeißen, jdm. ist die Pfeife ausgegangen, keine Sorgen mehr haben, seine Rechnung abschließen, sich von der Verpflegung abmelden, in den Sielen sterben, sein Bündel schnüren/packen/nehmen, *jd. hat die Hosen heruntergemacht, jd. hat sich den Rest geholt, die Schuhe drücken jdn. nicht mehr;*

Tod als Zeitende: *die letzte Stunde ist gekommen, jds. Stündlein ist nahe, mit jdm. ist es aus, die Zeit ist abgelaufen, jds. Uhr ist abgelaufen;*

Tod als Schlaf/Ruhe: *den letzten Schlaf schlafen, den ewigen Schlaf schlafen, sanft und selig entschlafen, die Augen für immer schließen/zutun, jdm. haben die Engel in den Schlaf gesungen, nicht mehr aufwachen, ins Nirwana eingehen, den ewigen Frieden gefunden haben, einen Flachmann bauen;*

Tod als Weg/Reise: *der letzte Weg, der Weg, den wir alle gehen müssen, die letzte/große Reise antreten, die letzte Fahrt antreten, aus der Welt gehen, bald abfahren müssen, den grasigen Weg gehen, auf die letzte Reise gehen, den Reiserock anhaben, die Reisetiefel anziehen, die Reisegamaschen anhaben, nicht wiederkommen sein, um die Ecke gehen, zum alten Haufen fahren, über den Jordan gehen;*

Tod als Rückkehr: *zu Gott heimkehren, ins alte Heer gehen, in das Reich seiner Väter versammelt werden, zu seinen Vätern heimgehen;*

Tod als Trennung von Körper und Seele: *seinen/den Geist aufgeben, die Seele verhauchen, die Seele sitzt jdm. auf der Zunge, die sterbliche Hülle ablegen, jds. Seele fliegt zum Himmel;*

Tod als Erlöschen des Lichts: *gaśnie płomień życia, zgasnąć jak świeca [na wietrze]/zgasnąć jak gwiazda na niebie/jak promień słońca;*

Tod als Ende physiologischer Prozesse: Herzklopfen: *serce przestało bić/wypowiedziało postuszeństwo/zastygło, granica, za którą serce bić przestaje, Sprechen:* *umilknąć na zawsze, körperliche Schwäche:* *czyjeś ciało nie wytrzymało;*

Tod als Zeitende: *wybila/przyszła ostatnia godzina, czyjś czas się skończył, czyjaś godzina wybila;*

Tod als Schlaf, Ruhe: *wieczny odpoczynek, zamknąć oczy [na zawsze], spać na cmentarzu, spać mocno/smutnym snem/snem anioła/snem wiecznym, spocząć/spoczywać w Jezusie, usnąć w Bogu, zasnąć na wiek/twardym snem, zasnąć w Panu, utulić snem wiecznym, skryć się na wieki;*

Tod als Weg, Reise: *ostatnia podróż, powędrować w daleką drogę, odejść na zawsze, udać się przed Boga tron, jechać/pójść/wybierać się do Abrahama na piwo, pójść poskarżyć się św. Piotrowi, przejechać się/przewieźć się na tamten świat/na cmentarz, zejść ze świata/z ziemi, odejść na wieczną wartę, odpłynąć w najdłuższy rejs, podążyć/przejsć/pójść do wieczności, pojechać do św. Piotra, niewinność wznosi kogoś do nieba;*

Tod als Rückkehr: *połączyć się z przodkami, wrócić do matki ziemi/do niebios bram;*

Tod als Trennung von Körper und Seele: *wyzionąć ducha, dusza opuściła ziemskie swoje mieszkanie/ uchodzi z tej ziemi, czyjś duch unosi się ku górze;*

Tod als Steigen ins Grab: *ins Grab gehen, in die Grube fahren, unter der Erde liegen, ein Grab in fremder Erde gefunden haben, den grasigen Weg gehen, jd. hat ein grünes Kleid angezogen, unter den Torf kommen, das Gras von unten betrachten, *sich die Radieschen von unten anschauen, *Erde kauen;*

Sarg: *jd. hat den Deckel auf der Nase;*

Tod und damit verbundene Rituale/Bestattung: *den Totengräber nicht erwarten können, mit den Füßen voran das Haus verlassen, mit den Füßen zuerst rausgetragen/hinausgetragen/nach vorne getragen werden, ein Kreuz hinter jds. Namen machen, auf dem Brett liegen, auf dem Rücken zur Messe gehen, in die Bretter gehen, *eine Schaufel Erde auf den Kopf bekommen, letzten Schuhe sind besohlt, dem letzten Gras gehen, etwas streckt jdn. auf den Sarg, den Totenschein ausstellen, sich die Sohlen schmieren;*

bei bestimmten Berufen: *von der Bühne abtreten;*

Tod als Kampf: *zum letzten Gefecht antreten, jdn. hat's erwischt;*

Tod als vocare in vitam aeternam: *zum Herrgott/von seinem Herren zu sich gerufen werden, von Gott in die Ewigkeit/zu seinen Engeln/in ein besseres Jenseits/in die ewige Heimat gerufen werden, von Gott zu sich geholt werden, Gott nimmt jdn. zu sich, der liebe Gott ist bei jdm. eingekehrt, zur großen Armee abberufen werden;*

Tod als Gelangen zur letzten Reiseetappe/in die Ewigkeit: *in den letzten Hafen einlaufen, bei Petrus anklopfen, in die ewigen Jagdgründe eingehen, in die Ewigkeit eingehen, in Abrahams Schoß eingehen, in die ewige Ruhe eingehen;*

Tod als Abschied: *der Welt adieu machen/Lebewohl sagen, für immer Abschied nehmen, die Abschiedsstunde ist gekommen, diesem Jammertal/der Welt Ade/Valet sagen, das Zeitliche segnen, zum Herrn gehen;*

Tod als Verwesung des Körpers: *er hat der Natur seinen Tribut entrichtet, *schwarz werden, den Weg allen Fleisches gehen, *zu Staub/Erde werden, unter die Mehlwürmer gehen;*

Tod als Steigen ins Grab: *iść/pójść do ziemi/do piachu, spocząć w ziemi, Bóg/Jezus kogoś zabrał do ziemi, skryć się pod mogiłę;*

Tod verbunden mit bestimmten Ritualen: *napić się wódki z grabarzami, czekać na grabarzy, wyjść nogami do przodu, dostać dębową jesionkę, zdobyć krzyż drewniany, zamknąć komuś powieki/oczy, oddać kogoś ziemi;*

Tod als vocare in vitam aeternam: *być powołanym na wieczną wartę, mieć żywot wieczny, pójść do Boga, spocząć w Bogu, stać przed Bogiem, aniołowie czyjąś duszę zabrali, zabrać kogoś przed tron boży, Bóg ma kogoś aniołkiem w niebie, powiększać grono aniołków;*

Tod als vocare in vitam aeternam: *Bóg kogoś powołał/wezwał do siebie, Bóg powołał kogoś na swego anioła/tam/na sąd/do wieczności/do nieba, Bóg/Jezus kogoś utulił/zabrał w daleką krainę/w swoje progi, Pan Bóg kogoś komuś zabrał, oddać kogoś Bogu, oddać ducha/duszę Bogu, być własnością Jezusa, być w ogrodzie drogich, nieobecnych, być wśród aniołów, być zabranym/ zawołanym przez Boga, być z Bogiem, być pod ręką Boga, być na apelu u św. Piotra;*

Tod als Gelangen zur letzten Reiseetappe: *kres ziemskiej wędrówki, otrzymać koronę wieczności;*

Tod als Abschied: *pożegnać kogoś na wieczny czas, pożegnać się z życiem;*

Tod als Verwesung des Körpers: *robaki kogoś gryzą;*

Tod als Verschwinden: *zniknąć jak białe bzy/jak jutrzienka/jak mgła;*

Tod als Erlösung/Befreiung: *być rozwiązanym z pętów świata;*

Tod als Verlust für die Hinterbliebenen: *nigdy kogoś nie zobaczyć, nigdy nie wrócić do kogoś;*

Tod als Übergang in das andere Leben/ in die andere Welt: *odejść z tego świata do lepszego, pójść do Boga/Bozi, pójść drogą do nieba/w nieznaną krainę/do krainy wiecznej szczęśliwości/w zaświaty/z tego świata, przejechać się/przenieść/wyprowadzić się na tamten świat, przejść do św. Piotra/do Pana pełnego chwały, iść/przenieść /przenosić się na łono Abrahama, przejść przez kładkę/przez życia trud, przekroczyć wieczny próg, przenieść się w zaświaty/na Powązki, przeprowadzić kogoś do wieczności, wejść w inne życie, maszerować/wyprowadzić się na tamten świat, być poza granicą wielkiej ciszy przerwać księgę żywota;*

b. früher Tod

ein frühes Grab finden;

odejść za wcześnie/przedwcześnie, opuścić kogoś za wcześnie;

c. Ursache, Art des Todes

Wasser: *ein Seemannsgrab finden, auf See bleiben, in den Bach fallen, sein Grab in den Wellen/ ein feuchtes Grab finden* **Operation:** *unter dem Messer bleiben, Operation gelungen, Patient tot;* **Krankheit:** *ein blaues Auge haben, in Jaffa liegen, am Rande des Grabes stehen, Krieg, Kampf, Verwundung:* *im Krieg bleiben, auf dem Feld der Ehre fallen, nicht aus dem Kriege heimkehren, *ins Gras beißen, am kalten Eisen stecken, etw. mit dem Blut besiegeln, eins vor das Brett kriegen;* **Plötzlicher Tod:** *in seinen Sünden umkommen, Tod am Galgen:* *der Henker wird auf seiner Hochzeit tanzen, Selbstmord:* *Hand an sich legen, sich Gewalt antun, den Gashahn aufdrehen, Tabletten nehmen, *sich aus dem Fenster stürzen, *sich die Kugel durch den Kopf schießen/jagen, *sich die Pulsadern aufschneiden, sich vor Zug werfen, *sich in sein Schwert stürzen, den Giftbecher nehmen, den Becher nehmen, *in seinem Blut liegen, sich ein Leid antun, seinem Leben ein Ende machen/setzen, zum Strick greifen, sich das Leben nehmen, durch Selbstmord enden, diesem Jammertal Ade/Valet sagen;*

Wassertod: *pozostać w morzu, być uśpionym przez morze, Unfall:* *zginąć na miejscu, Verschüttung:* *ziemia grzebie/kryje/pochłania/pokrywa kogoś;* **Halsbrechen:** *skręcić/złamać [kogoś/sobie] kark, Prügeln:* *rozwalić/ukręcić kogoś łeb;* **Tod am Galgen:** *konopny krawat, umrzeć na dębnie, wstać bożym ptaszkiem;* **Tod im Krieg:** *polec/paść/zginąć na polu chwały, sprzedać drogo życie, trup pada/ściele się gęsto, pójść do Adolfa, wrócić w czarnym/plastikowym worku;* **Selbstmord:** *skończyć ze sobą, odebrać sobie życie, pozbawić się życia, targnąć się na życie, kropnąć sobie w łeb, podciąć sobie żyły, rzucić się pod pociąg, zginąć z własnej ręki, złoty strzał;*

d. jdn. töten

jds. Leben ein Ende machen, jdn. ums Leben bringen, jdm. den Lebensfaden abschneiden, jdm. das Lebenslicht ausblasen, jdm. das Licht auspusten, jdn. unter die Erde bringen, jdn. ins Grab bringen, jdn. unter den Rasen bringen, jdn. auf die Seite schaffen/ bringen, jdn. um die Ecke bringen, jdn. kalt machen, jdn. fertig machen, jdm. den Garaus machen, jdn. ins Jenseits befördern, jdn. aus dem Weg räumen/ schaffen, jdn. zur Strecke bringen, jdn. aus jds. Mitte reißen, jdm. nach Leben trachten, jdm. ans Leben wollen, einen Anschlag auf jds. Leben machen/ verüben, jdn. erstechen: jdn. unter die Klinge springen lassen, jdm. durch Halsumdrehen töten: jdm. den Hals umdrehen, jdm. den Kragen herumdrehen, jdn. köpfen: jdn. einen Kopf kürzer machen, jdn. zum Selbstmord zwingen: jdm. das Messer in die Hand geben, jdn. vergiften: jemandem den Schierlingsbecher reichen;

fizyczna eliminacja, kłaść/rozciągać kogoś trupem, usunąć kogoś, uspić kogoś, uziemić kogoś, wyciszyć kogoś, wykończyć kogoś, wykreślić kogoś z grona żyjących, wyprawić kogoś w daleką podróż bez biletu powrotnego, wysiedlić kogoś, wysłać kogoś do diabła/ na tamten świat, posłać kogoś do piasckiego, załatwić kogoś na amen, w ramy kogoś oprawić, wszcząć zdecydowane i zbrodnicze kroki, zgasić kogoś, zrobić kogoś na zimno, zrobić komuś amen; jdn. erstechen: wypruć komuś flaki, sprządać komuś kosę jdn. erschießen: pójść na rozwałkę/pod mur, rozwalić kogoś, kropnąć kogoś, mokra robota, sprzątnąć kogoś, unieszkodliwić kogoś, uspokoić kogoś, jdn. erwürgen: ukręcić komuś leń; jdn. heimlich töten: cichcem kogoś zrobić, jdn. vergiften: dać komuś pigułkę, jdn. erhängen: poczęstować kogoś strykiem jedwabnym, pogrzebiony na powietrzu, powrozowa śmierć, den Patienten töten: przerwać życie pacjenta, jdn. köpfen: skrócić kogoś o głowę,

e. todesnaher Zustand/todkranksein

ein frühes Grab finden, am Rande des Grabes stehen, am Abkratzen sein, es geht mit jdm. zu Ende, es nicht mehr lange machen, nur noch/kaum noch Zeit für ein Stoßgebet haben/finden, bei jdm. ist Matthäi am letzten, dran glauben müssen, jds. Zeit ist gekommen, der Sensenmann kommt, einem das letzte Brot backen, er wird bald auf dem Schragen liegen, seine letzten Schuhe sind besohlt, die weiße Frau ist jdm. erschienen, im Sterben/in den letzten Zügen liegen, den Kopf unter dem Arm tragen, in Jaffa liegen, mit einem Bein im Grabe stehen, die weiße Frau ist jdm. erschienen, die Seele sitzt jdm. auf der Zunge, nach Seife gehen, jdn. hat die schwarze Kuh getreten, jds. letzte Schuhe sind besohlt, auf dem letzten Gras gehen/fahren, wie das Leiden Christi aussehen;

chodzący/żywy trup, trup za życia, długo już nie pociągnąć, ledwo/ledwie dychać/zipać, stać nad grobem, być jedną nogą na tamtym świecie, być/stać jedną nogą w grobie, patrzeć na księżą oborę, ktoś zbliża się do końca, wygląda jakby z trumny wstał/ jakby go miano kłaść do trumny, kostucha na kogoś palcem kiwa, czyjeś życie wisi na włosku, czuć bliski koniec, braknie komuś sił do życia, jest z kimś bardzo źle, widzieć kogoś na marach;

f. eigener Tod als Opfer für jdn./etw.:

sein Leben für jdn./etw. opfern/hingeben, sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes opfern

nieść/składać życie [w ofierze], złożyć życie na ołtarzu ojczyzny oddać/dać/poświęcić życie za kogoś/coś, przyplacić, okupić coś życiem

g. Folgen des Todes für die Hinterbliebenen

okryć kogoś żałobą, osierocić kogoś, zostawić kogoś samego, opuścić kogoś za wcześnie, [już] nigdy kogoś nie zobaczyć, nigdy nie wrócić do kogoś, żyć w czyichś sercach;

h. Todesvorbereitungen

mit dem/seinem Leben abgeschlossen haben, sein Bündel schnüren/zusammenpacken, sich die Sohlen schmiern;

i. dem Tod entrinnen

dem Tod von der Schippe springen

uciec spod kosy, ująć z życiem, unieść skądś życie

j. tot sein, nicht mehr leben

nicht mehr leben: *nicht mehr unter uns/unter den Lebenden weilen, den ewigen Schlaf schlafen, zu den Vätern gegangen sein, ein Kreuz steht hinter jds. Namen, nach jdm. kräht kein Hahn mehr; hinüber/hops sein, keinen Hahn mehr krähen hören, keinen Mucks mehr von sich geben/machen, jd. hat seine Rechnung abgeschlossen, jdm. tut der Zahn nicht mehr weh, einen kalten Arsch haben, beerdigt sein: ein Grab in fremder Erde gefunden haben, jdn. deckt die kühle Erde, unter der Erde liegen, jdn. deckt der grüne Rasen, das Gras von unten betrachten, sich die Radieschen von unten anschauen, auf dem Rücken zur Messe gehen;*

leżeć/ spoczywać na marach/w trumnie, być rozwiązanym z pętów świata, czekać na zmartwychwstanie, zimny trup, trup na miejscu, ktoś jest gotów/ gotowy/sztynny; beerdigt sein: gnić w ziemi, gryźć ziemię, leżeć pod ziemią/w ziemi, wachać kwiatki od spodu/od dołu, nocować na cmentarzu;

k. Bezeichnungen für den Tod

die ewige Ruhe, Freund Hain;

brat snu, czarna godzina, srogi wyrok Boga, najwyższy wymiar kary, koleżanka, kostucha, kostusia, pani koścista, pani Piasecka, pani sroga, pan Łopaciński, starucha;

l. Bezeichnungen für den Friedhof, das Grab

Boża rola, dwa metry pod ziemią, M-1 z ogródkiem pod brzozą, miejsce ostatniego spoczynku, osiedle domków jednorodzinnych, park sztywnych, siódmy batalion, sześć stóp pod ziemią, sążeń ziemi, to miejsce trzy łokcie ziemi;

m. Bezeichnungen für den Sarg

cztery deski, dębowa kamizelka, drewniana/sosnowa jesionka, drewniany szlafrok, drewniana skrzynia;

n. Bezeichnungen für die [Teilnahme an der] Bestattung

die Totenwache halten, jdm. die letzte Ehre erweisen/ geben, jdn. auf seinem letzten Weg/Gang begleiten, jdm. das letzte Geleit geben, jdn. zu Grabe tragen, jdn. zur letzten Ruhe betten, jnd. unter die Erde bringen.

ostatnia posługa, popielenie/spopielanie zwłok, smutny obrzęd, towarzyszyć komuś w ostatniej drodze, złożyć kogoś do grobu.

Die oben präsentierte Zusammenstellung zeigt, dass das semantische Feld „Tod“/„sterben“ in beiden Sprachen zu den Tabubereichen gehört. Es lassen sich einige quantitative Unterschiede anmerken, aber das untersuchte Feld ist sehr reich strukturiert und ähnlich aufgebaut. Es lassen sich nämlich ähnliche Bereiche aussondern, die mit bestimmten Aspekten des analysierten Gebietes verbunden sind, z. B. bestimmte Metaphern, mit denen der Tod umschrieben wird.

Die präsentierten Phraseologismen weisen eine stark euphemisierende Tendenz auf, aber im ganzen Korpus lassen sich drei Stufen der Euphemisierung unterscheiden⁷ (Gondek, Szczęk 2004):

1. Phraseologismen, die nicht euphemisieren, also den Sachverhalt beim Namen nennen; hierzu gehören Einheiten, die in ihrem Komponentenbestand Lexeme „Tod“/„śmierć“, „sterben“/„umrzeć“ beinhalten, z. B.: *den Tod finden/erleiden, ponieść śmierć*.⁸
2. Phraseologismen, die teilweise euphemisieren, z. B.: *dem Tod von der Schippe springen, walczyć ze śmiercią*.
3. Phraseologismen, die völlig euphemisieren, z. B.: *den Schirm zumachen, kopnąć w kalendarz*.

Die besondere Strukturiertheit des untersuchten semantischen Feldes ergibt sich aus der Urangst des Menschen vor dem Letzten. Daher greift man nach allen möglichen sprachlichen Mitteln, um dieses Thema zu verhüllen. Die analysierten phraseologischen Einheiten verdanken nämlich ihre Motiviertheit unterschiedlichen Quellen. Es sind hier zu nennen:

1. Metaphern für das Leben: Licht/Kerze, Wanderung, Pilgerfahrt;
2. Zahlreiche Metaphern für den Tod: Tod als Ende, Schlaf/Ruhe, Weg/Reise, *vocare in vitam aeternam*, Übergang usw.
3. Physiologische Funktionen des menschlichen Organismus: Herzklopfen: *jds. Herz hat aufgehört zu schlagen, czyjeś serce przestało bić*, Atmen: *den letzten Seufzer tun*.
4. Menschliche „alltägliche“ Tätigkeiten, nur im Deutschen: *den Schirm zumachen*.
5. Rückkehr zu Gott, besonders zahlreich im Polnischen: *Pan Bóg kogoś zabrał*.

5. Schlussfolgerungen

„Tabutypen und Tabubereiche unterscheiden sich von Kultur zu Kultur, da politische, soziale, kulturelle Faktoren für sie bestimmend sind“ (Daninger 1982:237), kann man wohl in der Fachliteratur lesen. Im Falle der hier untersuchten semantischen Felder des Deutschen und Polnischen lassen sich weitgehende Ähnlichkeiten aufdecken, denn „Tod“ und „sterben“ gehören zweifelsohne zu den höchst problematischen Bereichen. Man wendet deswegen bestimmte „Bewältigungsstrategien“ an, deren Aufgabe es ist, dieses unangenehme Thema zu mildern, zu beschönigen sogar ins Lächerliche zu ziehen (Piiirainen 2002:217). Bezogen auf die beiden Sprachen kann man einige Tendenzen beobachten:

1. Im Deutschen überwiegen Phraseologismen, die wirklich euphemisieren und manchmal auch ins Lächerliche ziehen.
2. Im Polnischen gibt es eine ganze Reihe der Phraseologismen, die eher kakophemisieren als euphemisieren. Solche Phraseologismen sind auch im Deutschen zu finden; dies scheint eine bewusst angewendete Strategie zu sein, mit diesem Tabuthema fertig zu werden.
3. Im Polnischen findet man eine ziemlich große Gruppe der phraseologischen Einheiten, die sich auf den katholischen Glauben beziehen. Es geht hier v. a. um pathetische Ausdrücke, in denen Gott als letztes Ende und Quelle des ewigen Lebens erscheint. Daneben gibt es eine Gruppe der heiligen Personen: Abraham, hl. Peter.

⁷ Bei dieser Aufteilung lässt sich ein starker Zusammenhang zwischen dem Grad der Euphemisierung und dem Grad der Idiomatizität bemerken.

⁸ Siehe die mit einem Sternchen gekennzeichneten Phraseologismen in der oben angeführten Tabelle.

4. Einerseits erkennt man die Verhüllung und Vermeidung dieser Themen, die als Ausdruck der Angst und des gesellschaftlichen Tabus verstanden werden können, andererseits beobachtet man aber die Verharmlosung dieser Problematik dadurch, dass die eschatologischen Themen entweder „auf die leichte Achsel“ genommen und scherzhaft behandelt oder derb dargestellt werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- DĄBROWSKA, Anna (2005): *Słownik eufemizmów polskich*. Warszawa.
- DORNSEIFF, Franz (2000): *Deutscher Wortschatz nach Sachgruppen*. Wiesbaden.
- DRABIK, Lidia/SOBOL, Elżbieta/STANKIEWICZ, Anna (2006): *Słownik idiomów polskich*. Warszawa.
- DUDEN (2001): *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.
- DUDEN (2001): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.
- DUDEN (1986): *Die sinn- und sachverwandten Wörter*. Mannheim; Wien; Zürich.
- KRÜGER-LORENZEN, Kurt (2001): *Deutsche Redensarten und was dahinter steckt*. München.
- PIPREK, Jan/IPPOLDT, Juliusz (1987): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Bd. 1–2, Warszawa.
- RÖHRICH, Lutz (1995): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Bd. 1–5, Freiburg; Basel; Wien.
- SCHEMANN, Hans (1991): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Straelen.
- SOBOL, Elżbieta (2008): *Słownik frazeologiczny z Bralczykiem*. Warszawa.
- SZYMCZAK, Mieczysław (1981): *Słownik języka polskiego*. Bd. 1–3. Warszawa.

Sekundärliteratur:

- BIELIŃSKA, Monika (2002): *Verben des Sterbens und des Tötens: eine semantische Untersuchung*. Frankfurt am Main.
- DANINGER, Elisabeth (1982): Tabubereiche und Euphemismen. In: WELTE, Werner (Hrsg.): *Sprachtheorie und angewandte Linguistik. Festschrift für A. Wollmann*. Tübingen, S. 237–251.
- DIETZ, Heinz-Ulrich (1999): *Rhetorik in der Phraseologie. Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen*. Tübingen.
- FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- GONDEK, Anna/SZCZEK, Joanna (2009a): Die Metaphorik des Todes am Beispiel der deutschen und polnischen Phraseologismen im Bereich „Sterben/den Tod finden“. In: BARTOSZEWICZ, Iwona/DALMAS, Martine/SZCZEK, Joanna/TWOREK, Artur (Hrsg.): *Germanistische Linguistik extra muros. Aufgaben* (= Linguistische Treffen in Wrocław, vol. 4). Wrocław, S. 153–162.
- GONDEK, Anna/SZCZEK, Joanna (2009b): Das semantische Feld „Tod“/„Sterben“ in der deutschen Phraseologie (am lexikographischen Material). In: ĀURČO, Peter/KOZMOVÁ, Ružena/DRINKOVÁ, Daniela

- (Hrsg.): *Deutsche Sprache in der Slowakei. Festschrift für Prof. Dr. Ilpo Tapani Piirainen zum 65. Geburtstag*. Trnava; Bratislava, S. 85–93.
- GONDEK, Anna/SZCZĘK, Joanna (2009c): Das semantische Feld „Tod“/„Sterben“ in der deutschen und polnischen Phraseologie (am lexikographischen Material). In: *Orbis Linguarum* 35., S. 389–402.
- KRZYŻANOWSKA, Anna (1999): *Polska i francuska frazeologia śmierci*. Lublin.
- LUCHTENBERG, Sigrid (1985): *Euphemismen im heutigen Deutsch*. Frankfurt am Main; Bern; New York.
- PIIRAINEN, Elisabeth (2002): Er zahlt keine Steuern mehr. Phraseologismen für ‚sterben‘ in den deutschen Umgangssprachen. In: PIIRAINEN, Elisabeth/PIIRAINEN, Ilpo (Hrsg.): *Phraseologie in Raum und Zeit*. Baltmannsweiler, S. 213–238.
- PIÑEL LÓPEZ, Rosa Maria (1999): Der Tod und das Sterben in der deutschen und spanischen Phraseologie: ein interkultureller Vergleich. In: BURGER, Harald (Hrsg.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Hohengehren, S. 229–238.
- RADA, Renata (1999): Die Funktionsweise von Euphemismen im Spiegel des Interaktionswissens. In: SZÁSZ, Ferenc/KURDI, Imre (Hrsg.): *Im Dienste der Auslandsgermanistik. Festschrift für Professor Antal Mádl zum 70. Geburtstag*. Budapest, S. 193–207.